BBB
im Rat der Stadt Bonn

Bürger Bund Bonn

Bürgerentscheid zur geplanten Wohnbebauung auf dem Gelände des Melbbades

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nach dem Willen von **B90/Die Grünen**, **CDU** und **SPD** soll die städtische Wohnungsbaugesellschaft VEBOWAG (Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG) auf dem Gelände des Melbbads einen ca. **120 m langen Wohnkomplex** mit rund **90 Wohneinheiten** bei 4.600 m² Geschossfläche bauen. Im Untergeschoss des Massivbaus ist für den Betrieb des Melbbades u.a. ein Umkleide-, Technik- und Sanitärbereich vorgesehen, der von der Stadt gekauft werden soll. Der zur Trierer Straße hin ausgerichtete Bauriegel in Hanglage würde den **Charme** und die **Schönheit des beliebten Schwimmbades zerstören,** seine **Zukunft nachhaltig gefährden, die negativen Auswirkungen des Klimawandels befördern** und darüber hinaus der Stadt **keinen finanziellen Vorteil verschaffen**. Die BBB-Ratsfraktion spricht sich daher für den Erhalt des Melbbades in bisheriger Form und damit für ein Ja zu dem per Briefwahl durchgeführten Bürgerentscheid aus, dessen letzter Abstimmungstag vom Stadtrat auf Freitag, den 27. November 2020, bestimmt worden ist.

5 gute Gründe, warum die BBB-Ratsfraktion Sie bittet, sich am Bürgerentscheid zu beteiligen und die Frage

„Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form ohne eine Wohnbebauung erhalten bleiben?“

mit

JA zu beantworten

1. Wir wollen das Melbbad mit seinem besonderen Charakter in einem grünen Umfeld ohne eine massive Wohnbebauung erhalten!

Der Riegelbau mit **bis zu 7 Geschossen** würde viel zu nah an das Schwimmerbecken heranrücken und sich aus städtebaulicher Sicht nicht in harmonischer Weise in die Umgebung einfügen. Die Höhe des Gebäudes ließe befürchten, dass **Schwimmerbecken und Teile der Liegewiese** zumindest ab dem späten Mittag **verschattet und damit unattraktiv würden**.

2. Eine Schließung des Bades muss unbedingt verhindert werden!

Wenn sich Mieter nach Realisierung des Bauprojektes vom Trubel des Schwimmbetriebes gestört fühlten, bestünde für diese die Möglichkeit, gegen das Melbbad gerichtlich vorzugehen. Das Klagerecht von zuziehenden Mietern könnte weder durch Festlegungen in deren Mietverträgen noch durch sogenannte Grunddienstbarkeiten zu Gunsten der Stadt oder anderweitig denkbare Vereinbarungen unterlaufen werden. **Die Folge könnte ein eingeschränkter Betrieb sein oder schlimmstenfalls die Schließung des Bades drohen.**

3. Statt noch mehr Beton wollen wir mehr Grün für Poppelsdorf!

Der in der Hauptwindrichtung **geplante Massivbau** könnte die **örtliche Winddurchlässigkeit empfindlich stören** und so **die Frischluftzufuhr für Poppelsdorf beeinträchtigen**. Die Klimaforschung hält die Sicherung von Frei- und Grünflächen für Städte und Ballungsräume zur Anpassung an den **Klimawandel** für ebenso unverzichtbar wie eine **umsichtige Stadtplanung**, für die die Erhaltung der Umwelt- und Lebensqualität Vorrang hat. Künftig dürfen für uns insbesondere in der dicht bebauten Bonner Rheinlage mit vielen schwülen Tagen und tropischen Nächten keine Vorhaben mehr genehmigt werden, die lufthygienische Nachteile oder die örtliche Zunahme von **Hitzestress** erwarten lassen. Dafür plädiert auch der Bonner Meteorologe Dr. Karsten Brandt, zuletzt noch in einem Zeitungsbericht vom 26. September dieses Jahres, in dem er das Melbtal als wichtigen Frischluft-Lieferant bezeichnet.

4. Wir wollen keine erneute Kostenfalle wie am Bonner Bogen oder am Hauptbahnhof mit Urban Soul!

Die abenteuerliche Absicht, mit dem Verkauf des für den Bau benötigten Schwimmbadgeländes sowie dem Plan, die Infrastruktur des Melbbades in den neuen Wohnblock zu integrieren, Steuergeld zu sparen, wird scheitern. Der absehbar niedrige Verkaufserlös für das schwierige und mit Altlasten behaftete Baugrundstück wird den Preis für den Kauf des zum Schwimmbadbetrieb benötigten Anteils am neuen Gebäude kaum übersteigen. Wie bereits bei den Bauten am Bonner Bogen oder am Bahnhofsvorplatz droht hier das nächste Immobiliengeschäft der Stadt eine große Pleite zu werden. Denn auch beim Melbbad geht es um Kosten in Millionenhöhe, die der Investor (hier die VEBOWAG) für kontaminierten Boden und den Mehraufwand für die Gründung seines Massivbaus vom Kaufpreis abziehen möchte. Nicht einmal eine grobe Schätzung der Kosten, die bei Bebauung durch die VEBOWAG auf die Stadt zukommen, liegt vor, geschweige denn die Vergleichskosten für eine Sanierung des Melbbades.

Abbildung: VEBOWAG / Bauwerkstadt; Präsentation Bürgerinformationsveranstaltung 26.06.202

Wollen Sie eine solche Mietskaserne in Ihrem Freibad?

5. Alternative Standorte vorhanden

Es gibt viele geeignete Liegenschaften im Stadtgebiet, auf denen die VEBOWAG sozialen Wohnungsbau zeitnah realisieren könnte. Neben den **freien städtischen Grundstücken** gibt es seit langem auch zahlreiche leerstehende Gebäude in Bundes- oder Landeseigentum wie z.B. die zwischenzeitlich nicht mehr in ursprünglicher Verwendung oder gar nicht mehr genutzte **Ermekeilkaserne, Poliklinik, Pädagogische Hochschule, Diplomatenschule** oder das **Landesbehördenhaus**. Warum soll ausgerechnet auf dem Gelände des Melbbades eine Mietskaserne entstehen, die den Badbetrieb gefährdet und die Frischluftzufuhr beeinträchtigt?

BBB
Bürger Bund Bonn
im Rat der Stadt Bonn

BBB-Fraktion im Rat der Stadt Bonn · Altes Rathaus, Markt 2 · 53111 Bonn
Telefon 0228 775445 · Fax 0228 775447 · www.bbb-im-rat.de · bbb.fraktionbonn.de